

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachproben in alemannischer Mundart.

Autor: Hagen, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

24. *hiazd*, jetzt; Z. V, 505. 252, 2 256, 112. 393, 22.
 25. *umadum*, um und um, herum; Z. IV, 244, 10. — *Kirtahaus*, n., Kirchweihhütte; Z. V, 254, 44. 255, 93 — *Bog*, m., Bock. — *wiəv'l*, wieviel; Z. III, 324. V, 339.
 26. *Stutz'n*, m., Muff; Cast. 240. Lor. 129
 27. *dimerln*, *dámerln*, lautmalend für: Geräusch machen, hämmern; vgl. rotwelsch *dümmelen*, donnern, und *dämmelen*, (stampfend) tanzen. — Z. III, 525, 26. IV, 338. 445. Lor. 130. Cast. 104. — *Wipp'n*, etwa das Pendel (vgl. niederd. *wippen*; Z. V, 296. 300 f.), wie *Wapp'n*, n., Wappen, hier wol für das Zifferblatt.
 28. *Háxn*, plur., Beine; Z. II, 49. 517. III, 240, 2, 5. V, 464 f.
 30. *ə*, inclinierendes „ich“; Z. V, 110. 7. — *b·schäff'n*, bestimmt, zugetheilt; s. oben zu 2. — *néb'n meiner*, neben mir; Z. II, 90, 10. — *wie — freund*, wie ist mir unser Herrgott so gnädig; vgl. *freund* (einem), gutgesinnt, gewogen. Z. II, 42, 18.
 31. *Heiderl*, *popeiderl!* vgl. Z. IV, 258, 9. In der Kinder- und Ammensprache heisst *heiderln* schlafen. — *brak'n*, mit der flachen Hand schlagen, = *britschen*, *patschen*. Cast. 93. Lor. 29. Z. IV, 43. — *Lo'*, n., Loch, d. i. der Hintere.
-

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Von Dr. Kaspar Hagen in Hard bei Bregenz.

I. Vom alten soldaten.

I·ma dörfle a·ma sē ist amåle an halbverrückte kerle g·sī~, Marte mit name~. 's sei in jüngera járe in Niederlande~ dunda soldat g·sī~, hèi denn ô' calaberisch g·soffē, mē' brügel als brot kriegt, so hōßt as. Fangt amåle mit andera kammerade~ händel å~, und im ärgste hårē schlécht øm an österreichische' grenadiér a budelle am kopf z·sämmet. Ü·krüt verdirbt it, as kunnt voär an reäge~ drī~. Marte diënt ûs, kunnt i~ d· hōamat wieder, mag it schaffe~, wiə 's diə alte~ soldate~ halt hånd, strolchet ummar, kërt ï~, wo unser herrgöt də-n-arm üßarstreckt. So lang er knöpf· håt, tûet as; aber am end· aller end· kriegt er halt niøna nint mē~ üff d· boät, beättlet, lallet hî~ und heär und fallt dər g·moānd zur 10 last. Was ist z· tûə~? Ma~ gît øn anar wackere~ wittfrôue i~ košt und qua'tiér. Marte tuët a wile a guët, gît se' mit korb- und zornafleächte~ ab; d· band koştet ø nint, diə håt er då und de'ta mitlôufe~ lå~, wo-n-er an grâbe~, gumpê~ und gülla an bandstock verliggeret håt. Nu~, des ding ist gûët, gât a wile, dernå' will as nimma' reächt hotté~; üff amåle wird 15 unser Marte ganz tiefsinnig, schwermûëtig, red·t it viel um an grosche, låret ummar, håt nomma niøna dana a blíbes, hebt mengmål də~ kopf und klagt se', schmerze~ hèi er im kopf dinn, as spreng· øm 's hirn abanander. G·munklet håt ma~ bald drûf, er hèi se' schå vielmål wölle eppas å~tûø, aber allemål sèi ma~ derzüø kû~ und hèi ø vertriebe~. 20

D· wittfrôu hât a·ma luštigē, sunnige summermorgē an schuə-macharg·sellē, an musperē kampel, ūff 'or štôr g·hett. Wiə des bürschle voār əm hûs neab' əm štadel dana schaffet, singt und əa· wanderliedle um's ander heärtrillet, bringt an fischar mîn tropfnaſē Marte am arm 25 derheär und meäldet, deär kerle sèi bloß voār bodewit in sê īne g·sprungē und er glôub nint anders, als er hèi se' wöllē versöüfē. Bi dər wife dana hèi ern verwischt und packt und ietzeda bring ern. G·loffé̄ sèi er mit əm g·rad wiə a schâfle. Er red· it und dât it.

D· wittfrôu springt ūßar, jäammeret, wiə 's d· wîber hånd, trücknet 30 əm 's g·sicht ab mit dər schôß und spricht əm zûə wiə an galgē pater anema armē sündar. Nū, dər fischar zicht sî pfîſle ūß 'or schlutte, zünd·t â und gât a sî arbat. D· koſtfrôu rûeft: „Marte, kumm ietz īne und leg· a-n-anders hâß â! du tropfnest, as ist ja a-n-elend.“ Sèits und gât ſ 's hûs; doch Marte blîbt huckē, lûøget ər nâ', loset und lû-35 sterlet, und wiə-n-er merkt, daß əm dər schuəmachar kôa-n-acht gît, zicht er a ſtrickle ūß 'em násar und henkt se' a-n-an nagel am štadel, wo d· loatere sunst hanget.

Wiə-n-as im kirchele elfe lütet, kunnt d· wittfrôu wieder ūßar zur hûſtûər, go lûøgē, was lands, verblickt des grûsig ſpectakel und schreit: „Jesses, Maria und Joseph! Er hât se' g·henkt! Dər Gott·swille! Jetz schôu mä doch ô' und ô'! Jå, hâst e denn it g·seähē?“ frågt sc də g·selle. 's bürschle nickt mit dêm kopf und sèit guətmûëtig: „Frîli, frîli! Er hanget mî als a ſtund schō då doba; aber i' hå g·moänt, er woll· se' nū trückne.“

II. Die überraschung.

45 Nomma im Bayerischē dußa ist voār a jára drîß·ge an b·hâbige bûr g·ſî, ī jedar hiøsicht an biedermâ̄. Mit dər wîber hât er frîli' ūg·fâll g·hett. Zwoāmål hât er schō g·wîbet und zwoāmål ist er an witting wôarē. Bèid· wîber hånd bald nâch 'or hochzig dêm schoppar mûøßē d· henna hûøte. Hannes schmöllelet: „So lang dər tod nimmt, 50 nimm i' ô!“ gât wieder ūff 'e wîbat und nimmt a bildschô̄s, jungs mâdle, luštig wiə d· gråsel im waßer, zur frôuē. Z·friedē leäbt mä und g·mûøtle. Mengā tag bis ī diø sinked nacht ist mî bûrsmâ̄ im holz, ūff 'e schollewîsa, bald då, bald de't bî'r arbat. G·schaffet hât er wiə a roſs, und 's leäbē hât e aber wiedər g·frêut. Hundsmûøda' ist er frîli' 55 denn hoāmkû̄, g·ſchwitzt hât er wiə an dachs, fründli hât e 's jung wîble denn grûøßt und sî g·hôrigs eäßele hât əm niø g·manglet.

's pfararle im seâlle dorf, a g·sprâchigs, duer'triebes mändle, — a-n-ûsred håt as bälter g·hett, als a mûs a loch, — håt diê sâber bûrin nomma nit û'geärn g·seâhe, håt se vielmâl hōamg·süecht, wenn se gâmmet håt. Rosel håt a bitzele 's hōamwê g·hett; 's hōamwê ist a 60 krankhat, und diê kranke b·suechê, ist oâs vuñ dê siebe leibliche werke der barmherzigkeit, seit dêr katekismus, und dârum ist ô' 's pfararle so flîßig ûff d· hôstube kû, håt ər trost zuëg·sproche so menga nâmmettag bis under liächts.

Rosle håt des g·falle, ist natüerli' stolz d·rûf g·sî; Hannes aber nit, 65 er fürchtet, des ding künnt palês weäre. Diê visita sind em so liëb g·sî wië an schîhuët z· wihnaechte. Er ist weleweâg it vuñ Dummbach und denkt: z· lützel und z· viel verdirbt alle g·spiel. Dê rose kranz beätet ər schwerli' mitanander. Wart, pfäffle, i' will der hōamzünde, i' will dêr a riegele stecke, daß fürderhî g·wiß liëber i' dîne bûcher 70 gücklest, als mîm wible i' d· ôuge. 's herrle aber håt anderst denkt, künnt wieder amâle a·ma nâmmettag zur junge bûrin. Müöttersâlsalloâning sitzt se bîr kunkel, macht a buckarle, gît em a zôtele kaffê, håt frêuda über frêuda und stellt se' wië an weâps ûff ar biere. 's pfararle nimmt platz, trinkt, schnupft it lüederli', ist kôa bitzele wå, verzellt ər 75 des und diesas, studeântestücklen und g·schichtlen, frâgt se allarhand us, dätschlet ər ûff d· finger, hebt ər d· spindel, nimmt ər d· wirtel, gît ərn wieder i' d· händ, strichlet ər 's kî, gît ər a priße, — kurzum, sie händ a frèie, lustige stubat.

Nu, wië diê bêide im schönste verzelle und underhalte sind, wer 80 künnt zwischet für und liacht ûff 'e hof zuë? mî liëba' Hannes asë seâlla. 's Rosele håt e zîli' am schîhuët nã' kennt und meäldet's: „Dor mât kunnt, dêr mât kunnt!“ 's herrle verdatteret, springt und schießt i' dêr stûbe ummar wië an breäm und woâßt it, wo ûß und wo ane, und wo-n-as se' verstecke soll. 's wible ist g·schwind b·schoße, woâßt 85 bald rât, rîßt flink-flink d· hennegättre vu'm ofe aweâk, (d· henna sind zum glück verkôuft) und mî stûche wîbes sêlehirtle buckt se', schlift undere mûsle-mûslestill.

Stôt nit lang â, künnt Hannes ïnar; d· Rosel sitzt bî dêr wicke und spinnt was gîst was håst. Aber dêr bûrsmâ schmeckt dê bråte, 90 schlenzt dê strôhuët in tischwinkel hindere, springt i' dêr stube ûf und ab und schräit i' oâm tråmm: „I' glôub's halt it und i' glôub's halt it!“ D· bûrin verwunderet se' und frâgt e manierli', was er hèi, wo-n-em fêl und was as ûg·rads denn geâb.

95 Der mā̄ gît sus kōā red· und kōā antwort, springt ållad ûf und ab und schrèit oāmål über 's ander: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ 's wîble zitteret am ganzē lîb, springt wôalle-wôalle zûn nâch-berslîtē und jämmeret: „Kummet, kummet dør tausēdgott·swille! Hannessē ist 's râdle abg·loffē; er lôuft wiə an parentigē narr ī der stube
 100 ummar und schrèit wiə an b·seäßene!“ Mâne, wîber und buøbe kummet mit stâllaterna go luægē. As kunnt dør balbiørar, der hôalgcpfleägar, as kunnt dør g·môandsdiønar, dør organist, dør amtsbot und z·letsches dør voärstehar. Lût sind då wiə flîga, was d· stube nu' verschluckē kâ̄. Hannes springt ållad no' hf̄ und heär, so guët als as im
 105 g·wimmsel dinn â̄gåt, låt se' nit hebē und schrèit: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ D· ortsobrigkeit gåt ûff e zûâhe, nimmt e bî'm arm und frågt: „So ság·, was glôubst denn it?“ — „Und i' glôub·s halt it!“ schrèit Hannes und zôagt under 'ē ofē, „und i' glôub·s halt it, daß deär gockeler då dund zu mînar henne g·hôrt!“

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *ī·ma*, in einem; *ā·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amâle*, einmal. — *g·sî*, gewesen; Z, V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hèi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maßlos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Hârē*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·sämmet*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *voär*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *schaffé̄*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *hånd*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar strolche*, sich unstät herumtreiben; *Strolch*, *Strol*, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo* — *ûþarstreckt*, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; *ûþar*, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knöpf*, pl., Knöpfe, scherhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angehörte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. — *nîna*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nint*, *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Boat*, f., Borg: von *boat·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müßig herumschlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *ø*, inclin. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mitlôufe lû̄*, mitlaufen lassen, auch „mitgehen heißen“, technischer Ausdruck für stehlen. — *Gumpe*, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump*, *Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Gülla*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandstock*, m., Weidenstock. — *verliggere*, erschauen, erspähen, aus *luægen* gebildet, wie *lügelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-